

Nils Bahlo

Let's talk about sex – Vulgärer und sexualisierter Sprachgebrauch Jugendlicher als Thema im Projektunterricht

1 Einleitung

Seit Beginn der modernen Jugendsprachforschung wird der Jugendsprache eine Rolle als „Vorreiter einer Sprache der Sexualtermini im Alltagsgebrauch“ zugewiesen (Radtke 1990, 157). Scheinbar häufig bedient sie sich einer großen Fülle an Vulgarismen, die einem sexualisierten Register entstammen (Radtke 1990, 157f.).

Dieser Beitrag gibt in den ersten beiden Teilen einen kurzen allgemeinen Überblick zur Thematik. Ich gehe der Frage nach, wie Weiblichkeit und Männlichkeit bei Jugendlichen inszeniert und konstruiert werden. Im dritten Teil geht es darum, wie und wo sich eventuell traditionelle Geschlechterrollen in unseren Daten widerspiegeln und wo sie unterlaufen werden. Welche Rolle spielen die Medien für den Transport eines pornografischen Vokabulars? Anhand von authentischem Gesprächsmaterial aus dem DFG-Projekt „Jugendsprache im Längsschnitt“ stellen wir Funktionen sexualisierter und vulgarisierter Sprache Jugendlicher vor, die durch den Pornodiskurs gekennzeichnet sind. Abschließend stelle ich zur Diskussion, ob das Thema im Rahmen des Deutschunterrichts behandelt werden sollte. Ich plädiere für eine Kooperation im Rahmen eines Projektunterrichts, bei der Medien- oder Sexualpädagogen einbezogen und die SchülerInnen als Experten ernst genommen werden sollen.¹

2 Jugendsprache und das „Thema Nr. 1“

Aus Kluges (vgl. 1996, 54) Repräsentativbefragung geht u.a. hervor, dass der Anteil der Vulgär- und Sexuelsprache bei Teenagern und jungen Erwachsenen stark erhöht sei. Die Pädagogik und die Medienforschung haben für diese Beobachtungen zumindest seit einigen Jahren Erklärungsansätze: „Nie war es für Jugendliche einfacher an pornografische Inhalte zu kommen als heute.“² Diese Feststellung finden wir immer häufiger in Stu-

1 Für Kommentare und Hinweise zu einer früheren Version des Artikels danke ich Helga Kotthoff, Susanne Günthner, Janet Spreckels, Zeynep Kalkavan, Helmut Spiekermann und Daniel Steckbauer.

2 Petra Grimm gab als Podiumsrednerin auf der Jugendmedienschutztagung in Hamburg (2010) zu bedenken, dass Jugendliche nach ihrer Erkenntnis häufig keine klare Vorstel-